

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

247 (21.10.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt, 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich: 1.30 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitspalt 20 Pfg. (Sokal-Inserate billiger) die Reklamezeile 40 Pfg.

Eingelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15 000. 14 555 28. Dez. 1898 notariell beglaubigt. (Kleine Presse).

Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition: Karlsruher Str. 77. Notationsdruck.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil H. Rinderspacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 247. 1. Blatt. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Sonntag, den 21. Oktober 1894.

Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer enthält ein 1. und 2. Blatt, nebst Unterhaltungsblatt, zusammen 16 Seiten.

Das heutige Unterhaltungsblatt enthält: Die Stiefmutter. Familienroman von Ernst v. Balbow. — Alkohol und Tabak. Von Professor Dr. W. Preyer. — Humoristisch. — Räthsel.

Anträge zum sozialdemokratischen Parteitag.

S. Berlin, 18. Okt.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine lange Reihe von Anträgen zum sozialdemokratischen Parteitag. Es ist von Interesse, nicht nur die neueren Wünsche der Sozialdemokraten kennen zu lernen, sondern auch aus der Zahl der Wiederholungen einzelner Forderungen zu schließen, welche Ziele als die am meisten erstrebenswerthen angesehen werden.

Mehrfache Unterstützung findet der Antrag, daß die Reichstagsfraktion einen Gesetzentwurf für eine alle Arbeiter umfassende Arbeitslosenversicherung einbringen möge, sowie der Antrag auf Aufnahme einer Arbeitslosen-Statistik. Nach der Befürwortung der Maßregeln läßt sich erwarten, daß der Parteitag sie billigt und die Fraktion die betr. Entwürfe ausarbeitet. Allein Erfolg dürfte die Aktion vorläufig nur insoweit erzielen, als Regierung und Reichstag sich mit der Arbeitslosen-Statistik einverstanden erklären. Bis zur staatlichen Versicherung gegen Arbeitslosigkeit ist dagegen noch ein weiter Schritt. Nach erfolgtem Abschluß der Unfallversicherung geübt die Regierung die Arbeiter-Witwen- und Waisen-Versicherung in Angriff zu nehmen. Die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit gilt in maßgebenden Kreisen, der sehr bedeutenden Kosten halber, als ein Feld für Privatversicherungs-gesellschaften oder Berufsvereinigungen. Jedenfalls erscheint auch von diesem Gesichtspunkte aus die Herstellung einer Arbeitslosen-Statistik zweckmäßig, da die private Versicherung alsdann sichere Anhaltspunkte hat für die Organisation der neuen Versicherungsart, für die Beurtheilung des Risikos u. s. w.

Auf sozialpolitischem Gebiete bewegen sich ferner Anträge auf Errichtung von Gewerbegerichten für die ländliche Bevölkerung, auf ein gesetzliches Verbot der Gefindevermietungskomptoire und Einführung eines unentgeltlichen Dienstnachweises. Was die erstere Forderung angeht, so dürften auf dem Lande, weil dort Streltigkeiten über die Rechte und Pflichten des Arbeitsverhältnisses verhältnismäßig selten sind, Gewerbegerichte wenig zu thun be-

kommen. Im Uebrigen verdient allerdings das einfache gewerbegerichtliche Verfahren den Vorzug vor dem anderweitigen bürgerlichen, weil Landwirth und Landarbeiter, besonders während der Monate, wo jede Stunde werthvoll ist, nicht die Zeit für lang dauernde und öftere Termine aufwenden können. Das Verbot der Gefindevermietungskomptoire wäre eine einschneidende Maßregel. Im Allgemeinen kann nicht behauptet werden, daß diese Bureaus allzu hohe Bezahlung für ihre Vermittlung beanspruchen. Hier in Berlin z. B. sind die Provisionsätze durchgängig mäßige. Dagegen möchte es sich empfehlen, einmal den Theateragenturen besondere Aufmerksamkeit zu widmen, wie denn überhaupt die traurige soziale Lage der meisten darstellenden Künstler den Sozialpolitiker und den Gesetzgeber längst beschäftigt haben müßte.

Bemerkenswerth unter den die Organisation der sozialdemokratischen Partei betreffenden Anträgen sind diejenigen in Bezug auf die Presse. Es sollen, so verlangen Berliner Parteimitglieder, die Gehälter der Parteibeamten und Redakteure einer Revision unterzogen werden, und zwar soll der Parteitag als jährliches Höchstgehalt 3000 M. festsetzen. Ueber diese Frage haben bereits einmal auf einem Parteitage Debatten stattgefunden. Es erregte Mißfallen, daß Redakteure des „Vorwärts“, besonders der Abgeordnete Biebnicht, zum Theil erheblich höhere Gehälter als die jetzt vorgeschlagenen empfangen. Biebnicht rechtfertigte sich damals, er müsse für eine sorgfältige Erziehung seiner Kinder sorgen und mit geringeren Mitteln sei das nicht möglich. Zu der That würde das dem Abgeordneten Biebnicht in der von ihm, aber wie es doch scheint, nicht von der Partei beliebten Weise, in einer Stadt mit so theurem Pflaster wie Berlin nicht gelingen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Parteitag in die Begrenzung der Gehälter willigt, eher wohl in die Revision derselben. Auch sonst zeigt sich einige Verstimmung gegen den „Vorwärts“. Von Karlsruhe aus wird die Forderung erhoben, das Zentralorgan möge dem auf dem kölner Parteitage gefaßten Beschluß, die Ueberschüsse des Blattes zur Bereicherung des Inhalts zu verwenden, mehr als bisher nachkommen, andere Antragsteller wünschen eine Herabsetzung des Abonnementspreises, wieder andere halten Erhebungen für angezeigt, ob und wie die Uebertragung der Druckarbeiten des „Vorwärts“ in die Regie der Partei sich empfehle.

Abgesehen von diesen und belanglosen Ausstellungen, richten sich eine Anzahl Anträge gegen die Parteileitung oder das Verhalten von Mitgliedern, wie z. B. das der einzelnen badischen Abgeordneten und Genossen. Aber im Ganzen ist seit dem letzten Parteitage die Stimmung im sozialdemokratischen Lager eine erheblich ruhigere geworden und bewegte Grünerungen wird man von dem Frankfurter

Parteitage kaum zu gewärtigen haben. Nur der Umstand etwa, daß die bayerischen Landtagsabgeordneten, gegen die frühere Gepflogenheit, für den Etat gestimmt haben, könnte zu lebhaften Erörterungen Anlaß geben. Vermuthlich beschließt der Parteitag, daß die „Gewährung der Mittel zur Weiterexistenz der heutigen Gesellschaft“ nicht sich wiederholen dürfe.

Die große Fahnenweihe in Berlin.

Berlin, 18. Okt.

Es war ein glänzendes militärisches Schauspiel, die heute am Fuße des Denkmals des großen Friedrich vollzogene Weihe der Fahnen, die der Kaiser den neugebildeten 130 vierter Bataillonen der Infanterie-Regimenter (ausschließlich der großh. hessischen und der großh. mecklenburgischen), sowie den Pionierbataillonen 18, 19 und 20 und den Eisenbahn-Regimentern 2 und 3 verliehen hat. So viel Entfaltung militärischen Prunkes hat die Reichshauptstadt lange nicht gesehen.

Um 10 Uhr Vormittags sollte die Feier beginnen. Schon bald nach 8 Uhr erfolgte die polizeiliche Absperrung, die sich für die Bunden bis zur Charlottenstraße erstreckte. Die Absperrungen wurden streng durchgeführt. Nur Personen, die sich im Besitz von Passscheiden befanden, die das Gouvernement von Berlin ausgestellt hatte, fanden Zutritt zu den abgeperrten Straßenstrecken. Auf den Zinnen des Hohenzollernschlosses wehten außer der Kaiserstandarte die Standarte des Königs und das Banner des Markgrafen von Brandenburg. Alle öffentlichen, an dem Festplatz belegenen Gebäude hatten Fahnen Schmuck angethan und alle Fenster, die einen Ausblick auf den Ort der feierlichen Handlung gewährten, waren dicht besetzt mit Schaustiften. Auch auf den Dächern der Umverstadt und der benachbarten Bauhöfen hatten sich viele Zuschauer eingefunden, und Kopf an Kopf standen die Leute auf den Bürgersteigen des für den Verkehr freigelassenen Theils der Bunden, um wenigstens Zeugen des Aufmarsches der Truppen und der Anfuhr der Fürklichkeiten zu sein. In der Behrenstraße hatte sich vor dem Thor, das nach dem Hof des Palastes Kaiser Wilhelms I. führt, eine Gruppe angehauf. Durch einige Spalten konnte man einen Blick in das Innere gewinnen. Die Glücklichen, die in der vordersten Reihe standen, ließen Ausrufe der Bewunderung hören. „Det is jehw Alexander“, meinte eine Frau. „Er hat einen langen Mantel an mit rothem Futter.“ — „Wat? Det soll der König von Serbien sein?“ rief ein Mann. „Det is ja man blos 'n Kutcher...“

Vor dem Denkmal Friedrichs des Großen war ein Altar auf einer mit Laub bekränzten Plattform errichtet. Geschäfte standen vor dem Altar, Trommelpyramiden umgaben ihn. Auf dem Altarisch hatte außer zwei mächtigen Leuchtern nur ein einfaches Kreuzifix Platz gefunden, das auf einer schlichten Decke stand. Tannenreisler bedeckten den Erdboden vor dem Altar. Bald nach 9 Uhr wurde es lebhaft. Unter klingendem Spiel zogen die zur Feier befohlenen Truppenteile auf und nahmen auf den für sie bestimmten Plätzen Aufstellung. Auf

Meine offizielle Gattin.

Roman von H. S. Savage.

(Nachdruck verboten.)

21) (Fortsetzung.) „Machen Sie's gnädig mit dem armen Schelm, der ganz schuldlos ist“, spottete Helene, „sein Name war der Einzige, den wir ermitteln konnten, als wir nach Ihren alten Freunden fahndeten, um uns event. auf dieselben zu beziehen. Von Dick's näheren Verhältnissen wußte ich absolut nichts und was ich Ihnen darüber sagte, war ebenso erfunden, wie mein Mädchenname. Im Ausland schätzt man die Amerikaner zumeist nach der Höhe ihres Einkommens und als geborene Vandalen-Art war ich sicher, Beachtung zu finden.“

Hier schlug Helene's Spott plötzlich um und mit Thränen im Auge fuhr sie fort: „Glauben Sie mir, ich hatte nicht die Absicht, mich Weletsky als Madame Lenox vorstellen zu lassen — ich wollte Sie am Bahnhof verlassen und Sie allein Ihre Verwandten begrüßen lassen, aber die mißtrauischen Blicke und Worte jenes Barons Friedrich ließen mich anderen Sinnes werden. Hätten wir uns am Bahnhof getrennt, dann säßen wir jetzt Beide schon im Kerker — um meiner, um Ihrer Sicherheit willen, mußte das Unvermeidliche geschehen. Als es sich darum handelte, das Palais Weletsky als Gast zu beziehen, wußte ich geschickt abzulehnen — wenn Sie es jetzt, nach Allem, was ich Ihnen gesagt habe, um Ihrer

eigenen Sicherheit willen, rathlich finden, mich der Polizei anzuliefern, thun Sie's in Gottes Namen — ich wäre nicht die erste Frau, die Schande, Schmach und Tod erlitt, um ihrem Vaterland zu nützen. Wollen Sie milde walten lassen, dann haben Sie nichts weiter zu thun, als dem Wirth, wenn er um Ihren Paß bitten läßt, denselben auszufolgen und die Deklaration, daß dieser Paß für Sie wie für mich gilt, zu unterzeichnen. Nach russischem Gesetz bin ich jetzt sozusagen ihre offizielle Gattin! Mein Schicksal liegt in Ihrer Hand — entscheiden Sie!“

Sie stand vor mir in rührender Verlegenheit, das Gesicht mit der Gluth der Beschämung überzogen — das Kerzenlicht fiel voll auf den weißen Nacken, und die blendenden Arme und die Brillanten ihres Geschmeides blitzten und funkelten um die Weiße mit den dunklen Augen! —

Nur ein Barbar hätte so viel Lieblichkeit widerstanden — ich vermochte es nicht! Ich vergaß die schlimme Situation, in die sie mich gebracht — ich sah in ihr nur die glühende Patriotin, die ihr eigenes Leben auf's Spiel setzte, um der Allgemeinheit zu nützen — koste es, was es wolle, ich mußte sie retten! —

„Genug“, murmelte ich mit heiserer Stimme, „ich unterzeichne die Deklaration und Sie gelten als meine offizielle Gattin!“

„Besten Dank“, flüsterte Helene und dann fuhr sie mit koketten Augenaufschlag fort: „Sie sind also eigentlich nicht böse darüber, daß ich nicht die Frau Dick's bin.“

„Nein, wahrhaftig nicht — es thäte mir leid, wenn Sie die Gattin eines meiner Freunde wären“, sprudelte ich mit mehr Aufrichtigkeit als Höflichkeit heraus. Meine Festigkeit ließ sie vor mir erschrecken; gleich darauf ward an die Thür gepocht, und nachdem Helene behutsam den Niegel zurückgezogen hatte, rief ich „Herein!“ Es war der Sekretär des Hotels; er bat um unsern Paß und die dazu gehörige Deklaration behufs Anmeldung bei der Polizei. Ich entsprach seinem Wunsche und er entfernte sich dankend, während Helene ihn triumphirend nachblickte.

Als wir wieder allein waren, schlug die veränderte Stimmung meiner schönen Begleiterin wieder um. Sie hing das Köpfchen wie ein gescholtenes Kudd und murmelte:

„Nun, da Sie wissen, daß ich nicht die Gattin Ihres Freundes Dick's bin, wird's auch mit Ihren Aufmerksamkeiten gegen mich zu Ende sein.“

„Im Gegentheil“, rief ich mit einem entzückten Blick auf das holde Geschöpf, „jetzt werde ich meine Aufmerksamkeit verdoppeln“, und damit suchte ich sie zu erhaschen, aber Helene entschlopfte mir und entfloh in ihr Schlafzimmer, dessen Schlüssel sie hinter sich umdrehte, und dann hörte ich sie hell auflachen!

Anfänglich wollte ich ärgerlich werden, aber dann besann ich mich, mochte sie mich heute immerhin auslachen — ich wollte bei Gelegenheit den Spieß schon umdrehen!

Nach ein Glas Champagner hinunterstürzend, bekämpfte ich die elegische Stimmung, die sich meiner bemächtigen wollte — vive la bagatelle!

der Universitätsseite Abtheilungen des vierten Garderegiments und dann, dem Brandenburger Chor zu, Gardefästliche, das zweite Garderegiment, das Lehr-Infanteriebataillon und das dritte Garde-Regiment. Vor dem Zeughaus nahm die Leibkompanie des ersten Garderegiments mit den hohen Grenadierwägen Aufstellung. Auf der Schlossseite, dem Schloß am nächsten, standen die Eisenbahn-Regimenter 1 und 2, an die sich die Gardepioniere, das Augusta-Regiment, die Franzer, die Elisabeth- und die Alexander-Grenadiere angeschlossen. Vor der Rampe des Palais Kaisers Wilhelm I. standen die Kadetten. Auf der Universitätsseite standen neben dem Denkmal Friedrich des Großen die Kommandeure und die zur Entgegennahme der Fahnen befohlenen Offiziere der Garderegimenter und der Regimenter 1 bis 57; auf der anderen Seite des Denkmals die Befehlshaber der übrigen Regimenter, deren vierte Bataillone Fahnen erhalten sollten. Das Potsdamer Lehrbataillon stand hinter dem Denkmal. Die Truppen trugen Paradeanzug unter den Mänteln. Viele Hunderte Offiziere hatten sich als Zuschauer eingefunden. Alle Waffengattungen waren vertreten, auch an Marineuniformen fehlte es nicht. Sämtliche Korpskommandanten waren anwesend. Die Generalität Berlins war bis auf wenige Herren, die durch Krankheit am Erscheinen verhindert waren, erschienen. Unter den Abwesenden befand sich auch der Generaloberst v. Pape, der schon seit längerer Zeit unpäßlich ist.

Kurz vor 10 Uhr fanden sich der Reichskanzler, die Prinzen aus regierenden deutschen Häusern, soweit sie nicht in der Front standen, und die in Berlin anwesenden Bundesfürsten auf dem Festplatz ein. Besonders lebhaft wurde der Großherzog von Baden auf seiner Fahrt durch die Linden von dem Publikum begrüßt. Pflöglisch ertönten laute Hochrufe, Taschentücher wurden geschwenkt, und in scharfem Trab fuhr die Kaiserin, an ihrer Seite der König Alexander von Serbien, in einem offenen à la Daumont bespannten Hofwagen, dem Spitzreiter voraussprennend, in den Hof des Palais Kaisers Wilhelm I. Die Kaiserin trug ein Promenadenkostüm aus purpurnem Sammet und ein Kaputtbüschchen von derselben Farbe; der junge König von Serbien hatte die rote Galauniform der serbischen Generale angelegt und trug serbische Orden. Die Kaiserin erschien bald, nachdem sie ins Palais eingetroffen war, auf dem Balkon, wo sich einige kaiserliche Damen zu ihr gesellten. Das Gefolge der hohen Herrschaften nahm gleichfalls auf dem Balkon des Palais Platz, dessen Rampe mit Offizieren, die der Feier als Zuschauer beizuhören wollten, und deren Damen besetzt war. Bald nach dem Erscheinen der Kaiserin führten die ältesten Söhne des Kaiserpaars in Begleitung ihrer Militärgouverneure nach dem Zeughaus, um dort in die Front der Leibkompanie des 1. Garderegiments einzutreten. Vollzählig hatten sich unterdessen auch die fremden Militärattacheés eingefunden, durch die Verschiedenartigkeit ihrer zum Theil malerischen Uniformen neue Abwechslung in das schöne, farbenprächtige Bild bringend, das sich vor den Augen der Zuschauer entrollte. Die Fürsten und die Prinzen nahmen in einer langen Reihe vor dem Denkmal Aufstellung und um den Altar die Geistlichkeit, an der Spitze der Militär-Oberpfarrer Hofprediger D. Frommel und der katholische Feldprediger D. Ahmann, dieser in violetter bischöflichen Gewand.

Jetzt ertönten Kommandorufe, das Spiel wurde gerührt, die Truppen präsentirten das Gewehr, die alten Fahnen wurden geknickt und langsamem Schritte, gefolgt von dem Generalfeldmarschall Grafen Blumenthal und zwei Generaladjutanten, kam auf einem prächtigen Braunen der Kaiser in großer Generalsuniform aus dem Schloß in den Lustgarten geritten. Den Truppen einen guten Morgen wünschend und nach allen Seiten freundlich grüßend, ritt der Kaiser bis zu der Reihe der Bundesfürsten und deutschen Prinzen, von denen er verschiedene durch Handschlag begrüßte.

Es begann der Aufmarsch der Fahnenträger, denen die Leibkompanie des ersten Garderegiments z. F. das Ehrengewehr gab. Einen prachtvollen Anblick gewährte dieser Fahnenwaid, als er sich dem Denkmal des Großen Friedrich zu bewegte. Mächtig rauschte der Wind durch die schweren, farbenprächtigen Seidenstoffe, aus denen die neuen Feldzeichen hergestellt sind, und stolzen Schrittes, der Bedeutung des

Augenblicks sich voll bewußt, schritten die Fahnenträger die Straße entlang dem Monarchen zu. Außer den drei Söhnen des Kaisers standen auch die Söhne des Prinzen Albrecht in der Front der Leibkompanie des ersten Garderegiments, deren erster Zug von dem Kronprinzen befehligt wurde. Laut und weit hin vernehmlich gab er mit heller Stimme die erforderlichen Befehle. Sobald die Fahnen an den für sie bestimmten Plätzen angelangt waren, begaben sich die zu diesem Zwecke kommandirten Offiziere der verschiedenen Regimenter zu den Feldzeichen ihrer Truppen und nahmen neben den Fahnenträgern Platz.

Die kirchliche Feier nahm ihren Anfang. Das Bläserkorps des Garde-Kürassier-Regiments spielte einen Choral, und nachdem die letzten Töne verklungen waren, hielt der Militär-Oberpfarrer Hofprediger Dr. Frommel, den der Kaiser bei seinem Eintreffen auf dem Festplatz durch besonders freundliche Begrüßung geehrt hatte, die Kanzel und ergriff das Wort zur Weihe. Anknüpfend an die Weihe der 143 Fahnen, die am 18. Januar 1861 an derselben Stelle vollzogen worden war, bemerkte der Prediger, daß das, was an jenem kalten Januartag gesäet, am 18. Jan. 1871 geerntet worden ist. In beredten Worten schilderte Redner die Verdienste, die sich Kaiser Wilhelm, Kaiser Friedrich, Prinz Friedrich Karl, Albrecht v. Meußner und Hellmuth von Moltke um die Einigung des Deutschen Reiches erworben haben. Mit dem Wort, mit dem im Jahre 1861 die neuen Fahnen geweiht worden sind und das sich so segensreich erwiesen hat: „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein“ weihte der Geistliche auch die neuen Fahnen und schloß, indem er die Hoffnung ausdrückte, daß sich an die neuen Fahnen der erneute Schwur der Treue gegen Gott, gegen Fürsten und Vaterland, gegen Kaiser und Reich binden möge. Der Weiherede folgte nach einem Gebet die eigentliche Weihehandlung, die Dr. Frommel, während die neuen Fahnen zur Erde gesenkt wurden, mit den Worten vollzog: „So weihe ich auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs diese Fahnen „Pro Gloria et Patria“, Gott zur Ehr“, dem Vaterland zur Wehr, den kommenden Geschlechtern zur Lehr“, den vierten Bataillonen zu einem unverletzlichen Eigenthum und hohen Heiligtum, im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.“

Als der Prediger das Vaterunser sprach und die gesenkten Fahnen segnete, erdröhnte vom Lustgarten her der Kanonendonner zum Salut. Das Trompetekorps spielte das Niederländische Lied: „Wir treten zum Leben vor Gott den Gerechten“. Nachdem die Klänge verhallt waren, hielt der Kaiser die schon gemeldete kurze Ansprache. Graf Blumenthal dankte im Namen der Armee für die Auszeichnung und gab dann seinerseits den Befehl zum Präsentiren; das von ihm ausgebrachte dreimalige Hurrah auf den Kaiser wurde von allen Truppen und der ganzen Festversammlung mit Begeisterung aufgenommen. Hierauf folgte die Formation der Truppen zum Vorbeimarsch, der vom Lustgarten her in Plätzen erfolgte. Der Kaiser nahm vor der Universitäts, mit dem Gesicht nach dem Opernhause zu, Aufstellung, umgeben von den Fürsten, hinter sich die neuen Fahnen. Der Kronprinz führte den ersten Zug, alle übrigen Prinzen waren eingetreten. Als die Feier beendet war, wurden die neuen Fahnen durch das Lehr-Infanterie-Bataillon-Bataillon nach dem Zeughaus zurückgebracht, wohin dies Bataillon auch die am 18. Januar 1861 geweihten Fahnen geleitet hatte. Die Fahnen der diesigen Regimenter wurden in das königliche Schloß zurückgeführt.

**Tages-Rundschau.
Deutsches Reich.**

* Nach einer Mittheilung des Arbeitsausschusses der Berliner Gewerbeausstellung pro 1896 übernahm Prinz Friedrich Leopold das Protoktorat der Ausstellung. Der Kaiser habe geäußert, es sei dringend zu wünschen und unbedingte Pflicht, daß Betheiligte und Interessenten ihre volle Kraft einsetzten, damit die Ausstellung sich würdig und glanzvoll gestalte. Minister Verkeplech übernahm das Ehrenpräsidium.

* Der Kolonialrath berieth den Ausfühbericht betreffend die Verkehrsverbindungen mit Südwestafrika.

⚡ Vierpolitischer Sitzungsbericht.

„Sie glauben net, wie ich so froh bin, daß ich ohnlänglich, wie mir von Serbie verhandelt henn, mich über den jungen Keenich dochans nicht oägnischlich ausg'sproche hab, indem der ja jeh sogar auf Bjuuch nach Verleen kommt“, hat der Herr Privatier Ameier die Woch zu demne Herr am braune Tisch g'saagt. „Sehe-se, mer kann net vorfichlich guunt sein heitztag, wo d'Fisbahn d'Zeit aus de entferntschde Gegende g'sammefiehr.“

„Da hawe Sie ganz recht“, hat dab drauf der Herr Copialrath Schnertel bemerkt, namentlich wo's jeh oh noch heizt, daß dr junge Keenich Alexander mit ere sieddeiliche Prinzeh verlobt were soll. Da haht sich schon gar net, daß mer sich über die serbische Verhältnisse ein freidisches Urdail erlaubt, indem in so-eme Fall als auch polidische Rücksiche maßgewend sime. Un dann muunt mer ah bedenke, daß so Prinzessime alleweil kein große Wahl hawe, wo bereits alle Regende beziehungsweise Thronfolger vergeue sime, währenddem mer in demne Kreise als arrig drauf sieht, daß es woomeglich en regierenden Fürstich ist.“

„Ja, aber in dem Fall dächt ich mir die Sach doch noch überlege“, hat dr Herr Privatier Vehmüller g'saagt, „denn des ich noch en sehr junger Mann, un wann z. B. so en Serbier um mein Döchter aähalde dächt, wär mir des doch net ganz ginschlich.“ „Da brauche sie kein Angst g'hawe, Herr Vehmüller“, hat dab drauf der Herr Revisionsrath zur Antwort gewive, „un was die Jugend von dem Keenich aäbelangt, so muunt mer allen Reschbheit vor-em hawe, denn er hat schon bewiese, daß er in demne Regierungsg'schäfte, wie z. B. im Minisch derwechsel un dergleiche,

Im Laufe der lebhaften Debatte wurde darauf hingewiesen, daß die von der Kolonialgesellschaft eingerichtete direkte Schiffsverbindung mit dem Schutzgebiete vorerst genüge, daß aber mit Rücksicht auf die Verbindung mit den süd-afrikanischen Häfen und der Ausdehnung des deutschen Handels eine direkte deutsche Schiffsverbindung um ganz Afrika herum geleitet werden sollte. Außerdem wurde die weitere Ausbildung der Post- und Telegraphenverbindungen gewünscht. Endlich wurde die Nothwendigkeit anerkannt, um von der Balfischbai gänzlich frei zu werden, mit dem Ausbau einer Landungsstelle am Schwachau vorzugehen. Im Sinne dieser Ausführungen wurden Beschlüsse gefaßt.

* Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet: Nach einer telegraphischen Meldung aus dem deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiete fand am 16. Oktober die Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahnheilstraße Tanga-Pongewe statt.

* Der „Südd. Tabak-Zeitung“ zufolge ist der neue Tabaksteuer-Entwurf soeben den Einzelregierungen zugegangen. Er schließt sich in seinen Grundzügen dem vorigen Entwurf an, bringt jedoch als Erleichterung die Pauschalierung der Großbetriebe, wie im Brauereigewerbe, so daß jeder Betrieb beim Jahresbeginn angibt, wie viel und in welcher Preislage er zu fabrizieren beabsichtigt. Anstatt der 45 Millionen Mark des letzten Entwurfs fordert die Regierung 30 Millionen, weshalb die Sätze der Fabriksteuer um etwa ein Drittel gegenüber dem letzten Entwurf herabgesetzt werden. Der Zollschuß bleibt wie bisher 40 Mark für den Doppelzentner unter Befreiung der Inlandsteuer.

* Reichstagsabgeordneter v. Auer, Vorsitzender der Boykottkommission in Berlin, legte sein Amt nieder und trat aus. Singer wird nunmehr den Vorsitz führen. Der Grund des Austritts Auers ist der ihm Seitens der Genossen gemachte Vorwurf allzu großer Rücksicht gegenüber dem Brauering.

Oesterreich-Ungarn.

Die Wahlreform im österr. Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus begann die Verathung des von Bernerstorfer eingebrachten Dringlichkeitsantrages, betreffend die Wahlreformfrage. Bernerstorfer wies darauf hin, daß weder die Regierung noch die Parteien seit November vor. Jahres in der Wahlreformfrage einen entscheidenden Schritt unternommen haben und besprach die Straßenvorfälle am Donnerstag nach der Arbeiterversammlung im Sophienpale; er griff aufs Schärfste die Polizei an, welcher er Willkür und Brutalität vorwarf, indem er einzelne Fälle von Verwundungen erwähnte.

Der Ministerpräsident erklärte, die Regierung sei sich der durch ihre Erklärung vom 23. November 1893 übernommenen Aufgabe der Wahlreform behufs Erweiterung des Wahlrechts vollkommen bewußt und ließ die Verfolgung dieses Zieles keineswegs außer Augen. Die Regierung werde unanagekelt bestrebt sein, ein gebeilichs Resultat herbeizuführen, welches die Möglichkeit bietet, einen entsprechenden Gesetzesentwurf noch in der gegenwärtigen Legislaturperiode vorzulegen. Der Minister wies auf das Entschiedenste zurück, daß hinsichtlich der Demonstrationen am Freitag Abend Befehle an die Behörden ergangen seien, die auf einer geheimen Nebenabsicht basiren. Die Organe der staatlichen Autorität würden die öffentliche Ordnung und Sicherheit aufrecht erhalten.

Das Abgeordnetenhaus lehnte mit 120 gegen 43 Stimmen die dringliche Verathung des Antrags Bernerstorfer ab und begann die erste Lesung des Budgets.

7. Kapitel.

Ein neues Pochen an der Thür erschreckte mich — am Ende saubte der Chef der dritten Sektion seine Schergen, um die so auffallend junge Großmama sammt ihrem Begleiter holen zu lassen? Ich meinte wirklich, draußen auf dem Corridor das Klirren von Handschellen zu vernehmen und ziemlich bekommen riech ich „herein“, um fast belüstigt anzulachen, als ein Kellner eintrat, der mir auf silberner Platte zwei Visitenkarten überreichte und zugleich fragte, ob die Tafel abgeräumt werden könne.

Gastig bejahend, las ich, was auf den Karten stand: „Boris Beletsky, Lieutenant der kaiserlichen Marine, und Alexander Beletsky, Major der Kavalliersgarde.“

„Die Herren wünschen ihre Aufwartung zu machen“, sagte der Kellner auf meinen fragenden Blick.

„Führen Sie die Herren herauf“, gebot ich und dann pochte ich an Helene's Thür.

„Ich bin mit Auspacken beschäftigt“, rief meine offizielle Gattin ziemlich kurz.

„Aber ich muß Sie sprechen“, drängte ich.

„Morgen früh“, Klang es spöttisch zurück, „auf Wiedersehen beim Frühstück, mein lieber Oberst.“

„Wir haben heute Abend Gäste — zwei schöne Offiziere, — Boris und Alexander Beletsky.“ — „Ah!“

„Ja, nicht wahr, das verändert die Sachlage, meine Engel“, schmeichelte ich erboßt.

„Selbstverständlich, mein Schatz — ich werde sehr bald erscheinen“ (Boris, folgt.)

sehr bewandert ist. Im Zwische wolle mir das Weidene einmal abwaarde, vielleicht handelt sich's bei dem Projekt ah badrum, daß dem russische Einfluß in Serbie e Bihle entgegen garweit werd.“

Dadurch sime die Herrre dann ah auf dr russische Thronfolget g'sproche komme, wo bekanntlich bereits verlobt ist, obichon mer von allerlei g'haimnichvolle Verhältnisse munggelt. In demne Beziehung hat namentlich dr Herr Fawrikant B. s'Neische auf's Dabeet bringe wolle, dr Herr Revisionsrath hat em amer ganz entschiebe bemerkt, daß des nig als wie Schwächkrauda segschiche wäre, wie se als g'wehlich aufdauche dächte, wann e jungs Mädchen eine gude Partie mache köunt. Un dann sei die G'schicht von dem „schöne Jüdin“ ah gar nicht wahr, indem mer ja bekanntlich in Rußland in demne heebere Kreise sehr andisemidisch ghunt wär un dort sogar sehr häußliche Juddeerfolgunge vorkäme.

Am Herr Copialrath will amer des gar net g'falle, daß e probeschändliche Prinzeh, wann se sich nach Rußland neie verheirath', ihren G'auwe schonfichere muunt, was doch e Bihle arrig g'waldtälich aussehe dächt. Da hat en dann dr Herr Revisionsrath belehrt, daß des des von jehet so g'weie wär, un hat g'saagt: „Sie wisse ja, daß es in Rußland drinn net so viel Freiheide giebt, als wie bei uns, un wann dr Zaar amal saagt: „So werd's g'halde“, da beizt kein Maus kein Faden ab; da könne mir halt ah nig drgege mache, Herr Copialrath.“

Auf des hiñ hat dr Herr Privatier Ameier, was bekanntlich en sehr erfahrener un intelligender Mann ist, s' Wort ergriffe un hat g'saagt: „Meine Herrre, des sime halt so eigene polidische Verhältnisse; da muunt mer sich ewe auf

England.

* Im Indischen Amt sind günstigere Nachrichten über den Gesundheitszustand des Emirs von Afghanistan eingetroffen. Nach einer Depesche des „Bureau de l'Inde“ aus Simla reichen die letzten Meldungen aus Kabul über eine Besserung im Befinden des Emirs bis zum 13. Oktober.

* Biscount Drumlanrig, der älteste Sohn des Marquis von Queensberry, Kammerherr der Königin, ist auf der Jagd durch zufälliges Losgehen seines Gewehrs erschossen worden. (Hf. 3.)

Amerika.

* Eine Depesche aus Caracas meldet, daß der stellvertretende Präsident von Venezuela Feliciano Alvarez gestorben ist.

Nützliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 10. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Professor Dr. Adolf von Oeschelhauser in Karlsruhe das Ritterkreuz 1. Klasse höchstes Ordens vom Jahrgang 1870 zu verleihen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 12. Oktober d. J. wurde dem Steuerkommissar Wolf in Bühl der Steuerkommissariatsdienst für den Bezirk Bruchsal mit dem Wohnsitz in Bruchsal übertragen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 8. Oktober d. J. wurde Finanzpraktikant Josef Groß zum Steuerkommissar ernannt und demselben der Bezirk Wolfach übertragen.

Aus Baden.

* Personalnachrichten. Anweisungen erhielten: Vikar J. M. Horn in Ottenhöfen i. G. nach Lautenbach; Vikar Anton Bischof in Lautenbach als Pfarrverweser nach Wallenberg (unter Zurücknahme der Vergebung des Vikars Hermann Deckert von Ziegelhausen nach Wallenberg.) — Versetzt wurde Dr. Adolf Wehrle, Pfarrer in Reichenau-Münster, mit Absegnungsbewilligung als Pfarrverweser nach Philippsburg.

* Die Wahlen zur General-Synode sind auf 1. November für die geistlichen und auf 5. November für die weltlichen Abgeordneten festgesetzt. Die Wahl der 24 Geistlichen geschieht wie bisher nach Disjunkten derjenigen Geistlichen, welche in der Diözesan-Synode stimmberechtigt sind. Für die Wahl der 24 weltlichen sind von der General-Synode 1892 Aenderungen getroffen worden. Diese Wahl geschieht durch Wahlmänner. Dieselben werden von den Kirchenämtern jedes Kirchengemeinderaths aus der Mitte ihrer weltlichen Mitglieder gewählt und zwar je ein Wahlmann in einem Wahlbezirk. In den Gemeinden mit mehreren Pfarreien werden so viele Wahlmänner gewählt, als daselbst Pfarstellen sind. In Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim, Heidelberg und Freiburg werden doppelt so viele Wahlmänner gewählt. Die jetzige Synode wird zum ersten Male auch in dieser neuen Form tagen müssen zur Verzählung über die Kirchensteuer.

* Die 13. Plenarsitzung der Badischen Honorar-Kommission wurde gestern Nachmittag 4 Uhr im Sitzungssaal des großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts in Anwesenheit des Präsidenten dieses Ministeriums, Sr. Exz. des Herrn Staatsministers Dr. Hoff, und des Herrn Geh. Oberregierungsrats Dr. Arnsperger eröffnet und wird heute fortgesetzt werden. Derselben wohnen elf ordentliche und drei außerordentliche Mitglieder bei; vier ordentliche Mitglieder haben sich in Folge von Krankheit entschuldigt. In Abwesenheit des kranken Vorstandes der Kommission, Geheimen Hofraths Professor Dr. Winkelmann, führt, der Vorschritt des Statuts der Kommission entsprechend, deren Sekretär, Archivar Dr. v. Weich, den Vorsitz.

Badische Chronik.

* Schwezingen, 19. Okt. Von der Hopfenausstellung in Berlin sind 3 Preise hierher gefallen. Hof. Kaufmann erhielt einen 1., Gemeinderath Alex. Späker einen 2.,

ein heecherer Standpunkt schelle un dert sich net dorch so Seidungsnaehrichte irr mache lasse. Indems jeh offiziell bekannt isch, daß der russisch Thronfolger die deitsch Preuzsch heirathe soll, wo zu dem Zweck bereits griechisch-labonische Religiönsstund hat, so isch die Wäglegeheit also soweit im Wei, un jeder Deitsche sollt sich dabzuwer fraie, daß dann vielleicht dem Deitscheßah in Petersburg drinn e Bißele entgege g'arweit werd, indem mir jeh vor alle Dinge Friede brauche un die Russe un Franzose auch, glawwich als, denn daß kann doch net so fortlgehä mit dere ewiche Kriegsbedrohunge von zwei Seide her; wer wollt dann do noch s' Willkürbidsch uffringe! Deßdweg sollt mer meinerz froh sein, daß die Sach mit dere Verlowunge so weit isch, un net noch alsfort mit so Schickte un Aueldote dr'zwische komme un dr moralische Sittlichkeit rausheuse, als ob noch nie so en jonger Herr e Verhältniß g'habt hätt; so was kann ja in de besche Familie vorkomme. Jäh bins awer iwerzeigt, daß die Nachricht, wo alleweil dorch d'Zeidunge gehu un nor uff Einfaktion berechent sein, von so deitschfeindliche Russe odber am End gar von Frankreich ausgehu, un die Verlowunge widder ridgänglich z'mache, währenddem wahrscheintlich schon d'Wätscheie b'schleßt isch. Deßdweg der mer sich dorchaus nig weizmauche lasse, indem daß alles en politibische Heubergzweid hat, un wor uff unser deitsche Empfindlichkait in so Familienangelegehaide berechent isch. Deß war freilich sor d'Franzose e guäht's Wiesle g'weß, wann die Verlowunge widder z'ridgange wär, fell isch kein Frag. Da isch awer gar kein Red dervon, sondern im Gegebill soll näglichtens schon d'Hocheit sein. S'wonderb nich nor, daß die Vereffentlichunge von so Privatangelegehaide von Rußland aus g'litte werd. An davn wecht'ich un...

Konrad Ninkler einen 3. Preis. Es ist dies gewiß das beste Zeugniß für die Güte des hiesigen Produktes.

* Mannheim, 19. Okt. Schrecklichen Verletzungen erliegen ist gestern im hiesigen Allgemeinen Krankenhaus die hier bedienstete gewesene Barbara Siefert von Rohrbach bei Heppenheim. Die Unglückliche hatte wegen verschämter Liebe Vitriol getrunken und sich hierdurch schwere innere Brandwunden zugezogen.

* Heidelberg, 19. Okt. Der Stadtrath hat auf's Neue eine Petition an das zuständige Ministerium in Karlsruhe abgefaßt, in welcher abermals um Beseitigung der Ruinen des vor zwei Jahren abgebrannten Aufnahmegebäudes der Main-Neckar-Bahn und um baldige Ausführung des an Stelle derselben geplanten Bureaugebäudes und Wiederherstellung der Säulenhalle dringend gebeten wird.

* Mosbach, 19. Okt. Nach jahrelangem Leiden ist unser langjähriger Stadtpfarrer, Herr Dekan Alex. Spiegel, am Mittwoch Abend in Illenau, woselbst er Heilung von seinem schweren Nervenleiden erhoffte, gestorben. Die hiesige Pfarrei erhielt er im Jahre 1862; seitdem wirkte Spiegel ununterbrochen als Seelsorger dahier. Der Verstorbene ist heute Nachmittag in Illenau beerdigt worden und hat sich zu den Reichsfestelichkeiten von hier eine Deputation des katholischen Stützungsrats dorthin begeben.

* Weickheim, 19. Okt. Freudig überrascht wurde die Gemeinde Rauenberg durch ein bedeutendes Geschenk eines geliebten Landesherrn. Die ziemlich unbemittelte Gemeinde ist durch die Wiederherstellung ihrer durch Blitz beschädigten Kirche sehr belastet worden und hat für das neue Kirchengelände etwa 2000 Mark aufzubringen. Hiesu hat nun S. R. H. der Großherzog den Betrag von 800 Mark geschenkt.

* Pforzheim, 19. Okt. Billiges Fleisch war gestern auf dem hiesigen Bahnhof zu haben. Ein hiesiger Händler hatte ein größeres Quantum von dem in letzter Zeit vielgenannten australischen Fleische kommen lassen, in der jedenfalls nicht unbegründeten Hoffnung, bei den gegenwärtigen theueren Fleischpreisen ein Geschäft damit zu machen. Da er aber nicht in der Lage war, das unter Nachnahme an ihn gesendete Fleisch einzulösen, so wurde dasselbe auf Veranlassung der Bahndirektion öffentlich versteigert. Ein anderer Händler erwarb das Fleisch und läßt dieses nunmehr zum Preise von 40 Pfg. per Pfund verkaufen. Das Fleisch sieht frisch und gut aus und fehlt es ihm nicht an Viehhabern.

* Freiburg, 19. Okt. S. R. H. die Großherzogin hat heute durch Herrn Geh. Ober-Reg.-Rath Siegel den Hinterbliebenen des verstorbenen Herrn Geh. Reg.-Rath Stöffer höchstherzliches und aufrichtiges Beileid ausgesprochen lassen.

* Von Schwarzwald, 19. Okt. Der „Frbg. Btg.“ wird geschrieben: Es ist wohl auf den meisten Landorten Brauch, daß einige Tage vor dem Feststellungstag die Rekruten sich bei ihren Verwandten, Freunden und näheren Bekannten verabschieden und von diesen ein Geldgeschenk erhalten. Das ist recht und billig, und darf ein derartiger Zuspruch den jungen Vaterlandsverteidigern zur leichteren Bestreitung der Rekrutenzeit wohl gegönnt werden. Wenn aber, wie es namentlich dieses Jahr hier auf dem Schwarzwald vorgekommen, die Rekruten 14 Tage vor ihrem Einrücken, Tag aus, Tag ein sämmtliche Häuser und Gehöfte im Umkreis von 3 bis 4 Stunden wie Handwerksburschen mit dem Spruch abklopfen: „Ein armer Rekrut bittet um eine Unterstüßung“, so ist das ein Unfug und eine Belästigung der Bevölkerung und gehört, wie das Betteln, streng verboten. Einseiner dieses ist bekannt, daß mehrere der Rekruten, die bei ihm vorgeprochen haben, 60, 80 und sogar über 100 Mark auf diese Weise aufgebracht haben, gewiß ein sehr rentables Geschäft namentlich für solche, die eine gewisse Routine darin besitzen. Jedenfalls ist es aber ehrenhafter; wenn die jungen Leute für ihre Soldatenezeit sich aus eigenen Mitteln einen Notsperrung zusammenparren, was bei den jetzigen Löhnen, wenn nur ein bißchen guter Wille vorhanden ist, keine Schwierigkeit macht.

Herbstnachrichten.

* Thiengen (A. Freiburg), 19. Okt. Der Herbst ist hier beendigt. Er ist der Menge nach viel geringer ausgefallen, als man geschätzt hatte. Die Qualität dagegen ist besser, als

bemerke, daß es mir gar net g'alle will, daß mer bei ons alsfort so arrig geger Rußland g'schlimmt isch, denn dabermit daß mir nach zwei Seide schlagferdich sein, isch noch lang net g'sagt, daß mir ah dr Sieg schon schriftlich hem; un wann die Russe heit als Feind zu ons käme, da wäre mir arrig lagirt, un mit onferer Freihaide un onferem Wohlstand wär's auf Jahre raus verbei, was ich als liberaler Bürger un als Privatmann in geordnete Vermeergensverhältniß dorch aus net winße mecht.

Da hat Alles nor g'schlaut iwer am Herr Ameier sein politibische Einfiacht, un keiner von dem Herr am braune Bißch hat sich traut, da berzeuge e Einwendung z'mache.

Kleine Zeitung.

Zwanzigtausend Mark sind zu vertheilen: Das Unteroffizierskorps des fünften Infanterie-Regiments der ehemaligen Hannoverischen Armee zu Bünzburg besitzt eine Wittwenkasse, welche im Jahre 1866 von der preussischen Staatsregierung mit Beschlag belegt wurde. Die Gelder wurden vom Amtsgericht in Bünzburg verwaltet und ist das Kapital jetzt von der Regierung für die Ruhepfeiler freigegeben worden. Sämmtliche Unteroffiziere, welche dem bezeichneten Regiment damals angehört haben, werden nunmehr aufgefördert, am 21. ds., Nachmittags 2 Uhr, sich im Hotel zur Stadt Hamburg in Weizen einzufinden, um die eventuelle Vertheilung des inzwischen auf 20 000 Mark angelegenen Kapitals vorzunehmen. Es dürften etwa 60 Personen noch sein, welche sich in diese Summe zu theilen haben werden.

Die Wette des nackten Mannes. Paul Jones, ein amerikanischer Journalist, hat eine Wette eingegangen, nach,

sich noch vor kurzem vermuthen ließ. Die Trauben haben, da die Reben noch belaubt waren, in der letzten Zeit viel angenommen, so daß wir bei weißem Vorlauf 57, bei rothem 72 Grad wiegen konnten. Wir können es darum auch nicht verstehen, daß man uns nur 20 M. für die Dmtr angeboten hat. Das wäre eine geringe Vergütung für des Wingers Fleiß und Mühe. Im vorigen Jahre hat man uns immer entgegen gehalten: Es gibt eben viel, darum kann er nicht so viel gelten. Nun giebt's verhältnißmäßig wenig, kaum die Hälfte von damals, und doch soll er nur 20 M., nicht einmal zwei Drittel des vorjährigen Ertrages gelten? Wir lassen mit uns handeln; auf 25 M. glaubt man aber mindestens rechnen zu dürfen.

* Aßlarren (A. Breisach), 19. Okt. Montag, den 18. d. Mts. hat der Herbst in hiesiger Gemarkung seinen Anfang genommen. Bis jetzt erzielte Noßgewichte von 62—63 Grad nach Dehse sind doch gewiß sichere Beweise dafür, daß der diesjährige „Aßlarren“ ein guter zu werden verspricht und Angesichts der immerhin geringen Weine mancher Gegenden badischen Landes seitens der Käufer gesucht und diese auch volkauf befriebigen wird.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. Oktober. * Verleihung. S. R. H. der Großherzog haben dem Schmiedmeister August Seig von hier das erbetene Prädicat „Hofschmied“ gnädigst zu verleihen geruht.

Schn. Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 19. Oktober. In der Oberrealschule haben sich 44 Schüler zum Unterricht in der Stenographie gemeldet. Der Stadtrath bewilligt die für wöchentlich zwei Unterrichtsstunden erforderlichen Mittel. — Gegen das Gesuch des Herrn Herm. Dertel um Genehmigung zur Verlegung seiner Getreidemühle auf seinem Anwesen in der Ettlingerstraße Nr. 89 wird seitens des Stadtraths ein Einwand nicht erhoben. — In der Rintheimerstraße sollen drei Paternen zur Aufstellung kommen. — An das großh. Bezirksamt soll das Gesuch gerichtet werden, das Aufstellen von Wagen namentlich zur Nachtzeit in der Rintheimerstraße seitens der daselbst anliegenden Grundbesitzer zu verbieten. — Den am Neubau des Schulhauses vor dem Wühlburgertbor beschäftigten Maurer- u. Zimmerleuten wird an Stelle des üblichen Nichtschmaufes ein Geldgeschenk bewilligt. — Herr Architekt Leopold Schmidt hat um Ertheilung der Wirtschaftskonzession in seinem an der Poststraße gegenüber der neuen Infanteriekaserne zu errichtenden Neubau nachgesucht. Das Gesuch wird dem großh. Bezirksamt mit dem Anfügen vorgelegt, daß z. Bt. die Bedürfnisfrage verneint werde. — Die bisher mit dem Novemberdiebstahl verbundene Viehprämierung soll für dieses Jahr ausfallen. — Eine am städt. Krankenhaus zu bestehende Assistenzarztstelle wird dem Herrn Dr. med. Wehrle übertragen. — Das Gesuch des Gastwirts Johann Kern aus Frensfeld in Weyer um Aufnahme in den bad. Staatsverband wird dem großh. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt. — Zur Abhaltung der nächstjährigen beiden Festhallenmaskenbälle wurden die Samstage 2. und 23. Februar 1895 in Aussicht genommen.

* Bürgerausschuß. Die Vorlagen, betreffend die Abtretung von städtischem Gelände zum Bau der strategischen Bahn, die Abtretung des Wasserwerks in Durlach an die Stadt Durlach, sowie Erweiterung der Anlagen des städtischen Wasserwerks wurden in der gestrigen Sitzung einstimmig angenommen. Ausführlicher Bericht über die Sitzung, in der es vornehmlich bezüglich der Bahnanlage um einer lebhaften Diskussion kam, in der das Verhalten der Generaldirektion der Staatsbahn mißbilligt wurde, folgt.

* Evang. Bund. Die in Nr. 246 Morgenausgabe der Bad. Presse angekündigte Landesversammlung des evang. Bundes findet nicht am 21. und 22., sondern erst am 28. u. 29. Oktober in Pforzheim statt.

* Die Gewächshäuser des gr. Hof. Gartens sind wieder an den für den Besuch festgesetzten Tagen von Morgens 10—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr dem Publikum geöffnet.

* Straußkonzert. Gegenwärtig feiert die ganze Welt das Künstler-Jubiläum von Joh. Strauß, über das die Badische Presse bereits vor einigen Tagen ein größeres Feuilleton brachte. Nun beschäftigt auch Meister Voeltge,

wie er aus dem Bade komme, aus eigenen Mitteln „sein Leben zu machen“, die Welt zu durchreisen und nach einem Jahre mit einem Baarbestande von 5000 Dollars abzuschließen. Die ersten Beiträge zur Anschaffung der notwendigen Reise-Verpflegungstücke verschaffte er sich dadurch, daß er den Wadegästen die Stiefel wuschte. Als Dolmetzsch erhielt er freie Ueberfahrt nach London, wurde Straßenverkäufer für Zeitungen, schrieb dann Artikel in die Journale, erregte Aufsehen damit, wurde zum Halten von Vorträgen gemietet und ist jetzt nach Ablauf eines Jahres siegreich nach Boston zurückgekehrt, um den Betrag der von ihm gewonnenen Wette, 10 000 Dollars, die bei einem Notar hinterlegt sind, zu erheben. Und da rede man von Schriftstellerelend!

Der Spleen scheidet in England nicht aus. Aus der Seekadt Folkestone wird jetzt von einem dunklen Ehrenmann berichtet, der viel Geld hat und ein feltames Stedenpferd reitet. Er kauft ein Haus nach dem andern auf und — läßt sie leer stehen, ohne sie zu vermieten. Der Stadtrath von Folkestone ist von dieser Liebhaberei gar nicht erbaut, da ihm auf diese Weise viele Gemeindeauslagen entgehen.

Das Scherlein der Wittwe. In einer Schule unterrichtete der Pfarrer im Religionsunterrichte über Almosen geben und führte u. A. das reiche Almosen des Pfarrers und das Scherlein der armen Wittwe als Beispiele zur Erläuterung an. Auf seine Frage, wie viel wohl das Scherlein der armen Wittwe betragen haben könnte, gab eine Schülerin ganz prompt zur Antwort: 12 M. 43 Pf. Ueber die feltame Antwort befragt, erklärte sie: „Im Katechismus steht: Das Scherlein der armen Wittwe. Mat. 12, 43.“ (Matth. 12. Kapitel, 43. Vers.)

den berühmten Tanz-Komponisten am nächsten Sonntag in der Festhalle mit einem besonderen Konzert zu feiern, das die beliebtesten und schönsten Tanzweisen des Meisters bringen wird.

Im Friedrichsbad hat eine Eingabe an den Stadtverordnetenvorstand wegen Weiterbewilligung des städtischen Zuschusses von 3000 M. zur Unterzeichnung aufgelegt, welche trotz der Kürze der Zeit und obgleich eine öffentliche Bekanntmachung nicht erfolgte, von ca. 160 Badegästen unterzeichnet wurde.

Verhaftet wurde ein Hausbursche aus Untertrubach, welcher gestern seinem früheren Dienstherrn, einem Wirt, ein Fenster eingeschlagen hat.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effekten-Börse. An gestriger Börse waren Eisenbahn-Prämien-Aktien zu 122 im Verkehr.

Mannheimer Getreide-Börse. Weizen war gestern gebessert auf größere Nachfrage, dagegen Roggen geschäftslos.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt a. M., 19. Okt. Erst ganz gegen Wochenschluß sind über Köln bessere Nachrichten bezüglich der Börsennotiz in die Öffentlichkeit gedrungen. Daß man an eine zehnjährige Anleihegarantie seitens der Emissionshäuser nicht denke, brauchte vielleicht wohl gar nicht erst versichert zu werden.

groß und besonders vom Bergwerksmarkt behauptet man die allgemeine Stimmung zeitweise mit vielem Erfolg. Es will das etwas sagen, wo der Laurabericht von dem Minderabsatz nach Rußland sprach, und dieselbe Klage aus Oberschlesien augenblicklich noch im verschärften Tone kommt.

Neueste Nachrichten.

Siroshina, 19. Okt. Die Präsidenten der japanischen Kammern brachten als Antwort auf die Thronrede eine Adresse ein, in welcher dem Mikado für die Uebernahme der Leitung des Krieges gedankt und die von den Japanern errungenen Siege als natürliche Ergebnisse bezeichnet werden.

Die Krankheit des Zaren.

Petersburg, 19. Okt. Die Nachrichten über das Befinden des Zaren lauten immer bedenklicher und lassen über die Nähe des Todes kaum noch einen Zweifel obwalten.

Paris, 19. Okt. Die traurigen Nachrichten über den Zustand des Zaren rufen hier große Bewegung hervor. Alle Zeitungen besprechen die Krankheit und ihre Folgen.

Paris, 19. Okt. Hier sind sehr ernste Nachrichten über den Zustand des Zaren verbreitet; darnach sei eine baldige Katastrophe zu erwarten.

Paris, 19. Okt. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Petersburg befindet sich der Zar in den letzten Zügen.

London, 19. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Petersburg von heute: Der Zustand des Zaren ist hoffnungslos.

Berlin, 20. Okt. Prinzessin Alix von Hessen passirte gestern Abend 11 Uhr 15 Min. auf der Reise nach Livadia Berlin.

Berlin, 20. Okt. Der deutsche Botschafter in Petersburg, General Werder, der seit einigen Tagen hier weilte, erhielt gestern von der russischen Botschaft eilige Nachrichten über den Zustand des Zaren, welche ihn zur schleunigen Abreise nach Petersburg veranlaßten.

Berlin, 20. Okt. Der deutsche Botschafter in Petersburg, General Werder, der seit einigen Tagen hier weilte, erhielt gestern von der russischen Botschaft eilige Nachrichten über den Zustand des Zaren, welche ihn zur schleunigen Abreise nach Petersburg veranlaßten.

Berlin, 20. Okt. Der deutsche Botschafter in Petersburg, General Werder, der seit einigen Tagen hier weilte, erhielt gestern von der russischen Botschaft eilige Nachrichten über den Zustand des Zaren, welche ihn zur schleunigen Abreise nach Petersburg veranlaßten.

Berlin, 20. Okt. Der deutsche Botschafter in Petersburg, General Werder, der seit einigen Tagen hier weilte, erhielt gestern von der russischen Botschaft eilige Nachrichten über den Zustand des Zaren, welche ihn zur schleunigen Abreise nach Petersburg veranlaßten.

Berlin, 20. Okt. Der deutsche Botschafter in Petersburg, General Werder, der seit einigen Tagen hier weilte, erhielt gestern von der russischen Botschaft eilige Nachrichten über den Zustand des Zaren, welche ihn zur schleunigen Abreise nach Petersburg veranlaßten.

Berlin, 20. Okt. Der deutsche Botschafter in Petersburg, General Werder, der seit einigen Tagen hier weilte, erhielt gestern von der russischen Botschaft eilige Nachrichten über den Zustand des Zaren, welche ihn zur schleunigen Abreise nach Petersburg veranlaßten.

Berlin, 20. Okt. Der deutsche Botschafter in Petersburg, General Werder, der seit einigen Tagen hier weilte, erhielt gestern von der russischen Botschaft eilige Nachrichten über den Zustand des Zaren, welche ihn zur schleunigen Abreise nach Petersburg veranlaßten.

Berlin, 20. Okt. Der deutsche Botschafter in Petersburg, General Werder, der seit einigen Tagen hier weilte, erhielt gestern von der russischen Botschaft eilige Nachrichten über den Zustand des Zaren, welche ihn zur schleunigen Abreise nach Petersburg veranlaßten.

Berlin, 20. Okt. Der deutsche Botschafter in Petersburg, General Werder, der seit einigen Tagen hier weilte, erhielt gestern von der russischen Botschaft eilige Nachrichten über den Zustand des Zaren, welche ihn zur schleunigen Abreise nach Petersburg veranlaßten.

Berlin, 20. Okt. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Wien: In Livadia soll ein Telegramm des Papstes eingetroffen sein, in welchem die Gnade und Huld des Himmels für den erhabenen Kranken angefleht wird.

Berlin, 20. Okt. Dem „Tagebl.“ wird aus Wien gemeldet, der russische Generalkonsul versichert, daß ihm über die nahe bevorstehende Vermählung des Großfürsten Thronfolger mit der Prinzessin Alix von Hessen nichts bekannt ist.

London, 20. Okt. „Times“ meldet aus Petersburg, der Zar liege im Sterben.

Petersburg, 20. Okt. Gestern fand in einer hiesigen Kathedrale für die Genesung des Zaren ein Gottesdienst statt, an welchem sämtliche Minister und mehrere tausend Menschen theilnahmen.

Petersburg, 20. Okt. Der Zustand des Zaren ist äußerst bedenklich, die Tochter des Zaren, Großfürstin Xenia, ist infolge der Aufregung der letzten Tage erkrankt.

Petersburg, 20. Okt. Der Zustand des Zaren gilt als hoffnungslos. Die Ärzte sollen Blutvergiftung konstatiert haben. Das Ableben des Zaren wird stündlich erwartet.

Petersburg, 20. Okt. Das gestern Abend 10 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: „Die Nacht zum 19. verlief fast schlaflos.“

Petersburg, 20. Okt. Die allgemeine Schwäche, wie die Thätigkeit des Herzens ist unverändert. Das Odem (Anschwellung infolge von Wasser sucht) der Füße, welches vorher erschien, hat zugenommen.

Petersburg, 20. Okt. Der allgemeine Zustand ist unverändert.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 20. Okt. Die Kreuztg. hebt hervor, daß der Reichsanzeiger bis jetzt noch nicht die vorgestrichene Rede des Kaisers bei der Nagelung der Fahnen mitgeteilt hat.

Berlin, 20. Okt. Der König von Serbien reist am Sonntag Abend von Berlin über Dresden-Bodenbach nach Wien.

Berlin, 20. Okt. Wie die „Berliner Neueste Nachrichten“ erfahren, hat Redakteur Polstorff die Aufforderung erhalten bis zum 30. Oktober seine Festungshaft in Glaz anzutreten.

Berlin, 20. Okt. Die „Post. Ztg.“ erfährt: Im Reichsgesundheitsamt werden eingehende Untersuchungen über die Uebertragungsfähigkeit ansteckender Krankheiten durch Flecken und Kadaver, angestellt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt! 21. Okt.: Wolkig mit Sonnenschein, angenehme Luft, Nebel.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 19. Okt., Mrgs., 3,62 m., gefallen 4 cm.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

- Samstag, 20. Oktober. Artillerie-Bund. 1/9 U. Zusammenk. im „Zähringer Löwen“. Athleten-Gesellschaft „Herkules“. 9 Uhr Gesamtübungen. Lokal: „Zum Heerkules“.

Briefkasten.

H. hier und A. S. A. Die angegebenen Postnummern wurden nicht gezogen.

*) Erscheint jeden Samstag. D. R.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch den 24. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, versteigere ich im Auftrage des Herrn Kaufmann Fr. Baumüller in dessen Wohnung Karl-Friedrichstraße 3 hier öffentlich gegen baare Zahlung:

Eine vollständige Laden-einrichtung, bestehend in: 2 Theken, 4 Waaren-schränken, 2 Cigarren-Auslagekästen, 1 Cigarren-Abschneider und 1 An-zünder, 2 Leitern; ferner 2 Pariser Figuren (Indianerpaar), 1 neuer Kessel mit Rohr und Stein, 1 eiserner Herd, 1 Dienstmotenzbett, 1 Tisch, 1 Küchenschrank, verich. Küchenschäfte, Rührer, Honig- u. Kuchengeräte zc.

Die Versteigerung findet am Montag den 19. Okt. 1894. **Eisengrein,** Gerichtsvollzieher in Karlsruhe.

Schweißsäge,

oder gebraucht, zur Eisfabrikation und zu laufen gesucht. Offerten unter Nr. 12456 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Zum Elefanten.

Freitag 20. Okt., 8 Uhr, zum Elefanten

Reuter-Concert.

10 und 12 Pf. C. Dietz.



Sonntag, 21. Okt., 4 und 8 Uhr, Zum Elefanten

Reuter-Concert.

Entre 25 Pfg. O. Reuter.

Spezerei = Waaren - Versteigerung.

Montag den 22. Okt., Nachmittags 2 Uhr, werden im Auftrag wegen Geschäftsaufgabe Steinstraße 10 im gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als: Cigarren, Tabak, Cigaretten, Reis, Grünern, Cacao, Pudding-wulver, Thee, Bunschessenz, Cognac, Zwetschenwasser, Sardellen, Kadeln, Stärke, Christbaumlichter, Fahrbahnen, großer Vorrath in Schwämmen und Fensterleder, Schrupper, Waschartikel, 1 Lampe, 1 Petroleumbehälter, 1 große Badelampe zc. zc. 12433

S. Hirschmann, Auktionator.

Havelocks

Alter, mit Pelerinen zum Anknöpfen, hell und dunkel, sind mir zum baldigen Verkauf übergeben und kann solche zu äußerst niedrigen Preisen abgegeben. 12457.4.1

B. Kossmann, Commiss.-Geschäft, Karlstrasse, neben der Bad. Presse.

Geschäfts-Verlegung.

Die Geschäftslokaltäten unserer Buchhandlung

und die Expedition des Co. Kirchen- und Volksblattes befinden sich jetzt

Kreuzstrasse 25, nahe beim Hauptbahnhof. 12453

Co. Schriftenverein in Karlsruhe.

Die größte Auswahl der Residenz fürstlichen Herren- u. Damen-Kleidern.

Havelocks in allen Farben zu 15, 16, 17, 18, 19, 20 bis 32 Mark.

Schwaloffs u. Hohenzollernmäntel, das Neueste und Eleganteste, zu 18, 20, 21, 22, 24, 25, 26, 28 bis 55 Mark.

Späthaus- und Winter-Heberzieher zu 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 22 bis 48 Mark.

empfehlte die Herrenkleiderfabrik von **N. Breithardt,** Karlsruhe, im großen Saal des Kaiser- und Comptoirs. 12442

RESTE in Baumwollflanell, Kleiderstoffen, Lama, Wolflanell, Unterrockstoffen,

Blaudruck, Schürzenzeug, Kölsch und andere Bettzeuge, Bett-tücher, Shirting, Piqué, Futter, Möbelstoffe, Tischdecken, Handtücher, Bett-, Schlaf- und Wickeldecken, feine Damaste, 70 Pfg. das Meter, Vorhänge, Weissstickereien, Rockstoss, 1/2 Seide, 10 bis 15 Pfg. das Meter,

Ferner zu Arbeiten: Seidenmöbel, Samtmöbel, Crèpemöbel, Satinmöbel, Plüsch, Sammt, Seide, Bänder.

Merveilleux habe ich im Preise herabgesetzt.

Ich mache ergebenst darauf aufmerksam, daß ich in allen Artikeln sehr reichhaltig sortirt bin, und die Preise billig gestellt sind. Wo Reste nicht erhältlich sind oder nicht reichen, habe ich Ersatzwaare billig.

Bei Einkäufen von Mt. 10.— ab schenke ich Stoff zu einer Bettjacke. Hemden, Hosen, Kinderzeug werden gratis zugeschnitten.

Bitte um gütigen Besuch! 12463

C. F. KOPF, Herrenstrasse 14,

Erstes und größtes Spezialrestegeschäft, Filialen: Baden und Landau.

Geschäfts-Gröföffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich unter'm Heutigen eine

Brod- u. Feinbäckerei

in meinem Hause Lachnerstrasse 2 eröffnet habe und meine bekannten Waaren weiter führen werde. 12390.3.1

Hochachtungsvoll **Peter Böss.**

Unterkleider.

Normal-Hemden von . . . 80 Pfg. do. Jacken . . . 50 Pfg. do. Hosen . . . 75 Pfg. Halbflanel-Hemden, vollkommen groß, Strümpfe, Socken, Sandalschuhe in großer Auswahl. 12459 10.1

D. Schwarzwälder, 22 Kaiserstraße 22.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag den 23. d., Vormittags 9 Uhr, werde ich in der Sägmühle zu Blankenloch

17 Klöße forl. Dielen gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. 12441

Karlsruhe, 19. Okt. 1894. Hildebrandt, Gerichtsvollzieher in Karlsruhe.

Dünger-Versteigerung.

Dienstag den 23. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr,

wird eine große Parthie Matrasensiren meistbietend gegen Baarzahlung versteigert. 12394

Bad. Train-Bataillon Nr. 14.

Zum Wohnungswechsel

empfehle in großer Auswahl: Vorhänge am Stück, weiß, crème und farbig, p. Meter von 5 Pfg. an, Vorhänge, abgepasst weiß und crème,

p. Paar v. Mk. 1.90 an, farbig p. Paar v. Mk. 5.— an, Bett- und Sofa-Vorlagen, p. Stück v. 50 Pfg. an,

Tisch- u. Kommode-Decken, p. Stück v. Mk. 1.— an, Läuferstoffe

mit kleinen Webfehlern, Parthiewaare p. Mtr. v. 15 Pfg. an, Linoleum p. Mt. v. 90 Pfg. an.

D. Schwarzwälder, 22 Kaiserstraße 22.

Ein Flavier- und ein Violinspieler empfehlen sich bei Abhaltung von Festlichkeiten aller Art.

Adresse zu erfragen in der Exped. der „Bad. Pr.“ 12413.2.1

Für ein 5 Monate altes Kind (Mädchen), werden Pflegeeltern gesucht womöglich ohne Kinder, oder aufs Land. Zu erfragen Durlacherstraße 57, vorterrt

Buchhalterin

mit schöner Handschrift zur Aus-bilfe auf längere Zeit gesucht.

Gest. Off. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 12379 an die Exped. der „Bad. Pr.“ erbeten. 2.2

Mädchen-Gesuch.

Ein solides, anständiges Mädchen, das gut servieren kann, wird in ein Weinlokal gesucht. 12340.2.2

Kaiserstrasse 219.

Ein Ehepaar sucht für seinen Haus-halt zuverlässiges freundliches

Mädchen,

das gut kocht, unter Beihilfe einen Theil der Hausarbeit übernimmt und nöthigenfalls dem Haushalt selbstständig vorsehen kann. Offerten mit Wohnansprüchen und Zeugnisabschriften unter O. 39 an Rudolf Wisse in Karlsruhe. 12438

Sofort gesucht ein reinliches junges

Mädchen

für Nachmittags zu einem Kind. Dasselbst findet eine ordentliche Frau Arbeit im Waschen und Bügeln. Näheres in der Exped. der „Bad. Presse.“ 12410

Maleratelier,

mit großem Nordlicht, nahe der Kunstschule, ist sogleich zu vermieten. Bahnhofstr. 4, 1. St. 12450.2.1

Für ein angeheubtes Ehepaar wird eine abgeschlossene Wohnung mit 3-4 Zimmern in schöner Lage sofort gesucht. 12360.3.2

Angebote werden Kaiserstraße 136, 3. Stock, entgegengenommen. 2.1

E. Rosenbusch, Damenhutgeschäft, 50 Kaiserstraße 50.

Mein Lager in fertigen

Damen- und Kinderhüten

Ist auf's Reichhaltigste und Geschmackvollste ausgestattet. Gleichzeitig mache ich meine werthe Kundschaft darauf aufmerksam, daß ich mein Ladenlokal vergrößert habe, um in jeder Hinsicht das Angenehmste bieten zu können. Meine Preise sind, wie bekannt, auf's Billigste gestellt.

Hochachtungsvoll

E. Rosenbusch.

Manufactur- und Mode-Waaren weisse und schwarze Waaren

en gros & en détail
von

Johannes Steltz, Karlsruhe,

Waldstrasse Nr. 42.

Reich sortirtes Warenlager in lauter guten, soliden Artikeln.

Alle Neuheiten

schwarzer und farbiger Kleiderstoffe,
Cattune und Baumwollflanelle,
Confections-Stoffe zu Jacken und Paletots,
Talar-Stoffe zu Kirchenröcken
in reichhaltiger Auswahl.

Tuch, Buckskin und Regenmantelstoffe,
Flanelle und Lama-Stoffe,
Strick-Wolle und Garne,
Shirting, Piqué, Baumwolltuch
in 1/4 und 1/2 Stücken zu Originalpreisen.

Eine Parthie Kleiderstoffe werden zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft.

Tricot-Leibwäsche,

anerkannt praktische und angenehmste Unterkleidung, vor Erkältung schützend für Gesundheitszwecke unentbehrlich.

Normal-Tricot-Leibwäsche
System Prof. Dr. Jäger
von grosser sanitärer Bedeutung.

Reform-Baumwoll-Kleidung
System Dr. Lahmann
weich und schmiegsam, wie feinstes Wollgewebe.

Universal-Unterkleider
System Dr. Bilfinger,
halbwollen, rationellste und billigste Leibwäsche der Neuzeit, reichsgesetzlich geschützt, im Ausland patentirt.

Regulär gestrickte,
rein leinene Leibwäsche
von Pfr. Seb. Kneipp
empfohlen, der Natur- u. Wasserheil-Methode entsprechend.

Patentirte Gesundheits-Corsette mit festem Taillenschluss,
Socken (Schweisssocken) in Wolle, Halbwole und Baumwolle.

Alles zu Originalpreisen.

Prospekte und Preislisten gratis und franko.

Muster und Auswahlendungen nach allen Orten.

Ausführlicher Geschäfts-Catalog gratis und franko.

Sorgfältigste Bedienung. — Billigste, feste Preise.

2000 Meter

Läufer mit kleinen Wechsellern neu eingetroffen empfiehlt spottbillig
D. Schwarzwälder,
22 Kaiserstraße 22.

12458 5.1

Vielseitigem Verlangen nachzukommen, ertheile ich vom 1. Nov. ab in meiner Wohnung Wilhelmstraße 22 Unterricht im Zuschneiden nach dem von Gunkel an der Europäischen Mode-Akademie eingeführten System. Diejenigen Herren, die noch an dem Kursus theilnehmen wollen, können sich zu jeder Tageszeit bei mir anmelden.

Achtungsvoll zeichnet

Karl Zimpfer, Kleidermacher,
Wilhelmstraße 22. II

12427.5.1

„Salamander“ Erster Karlsruher Ruderklub.

(Lokal: „Prinz Karl“).

Sonntag 8 1/2 Uhr:

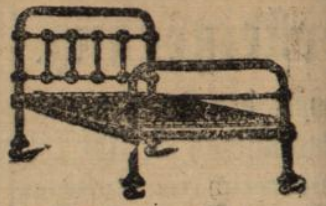
Klub-Abend

im zahlreichen Erscheinen bitten
12105 Der Vorstand.

Kindermädchen- Gesuch.

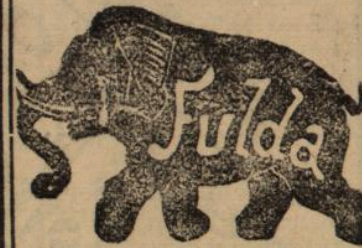
Zu 3 Kindern, 2 und 3 Jahr alt, wird ein braves, gesetztes Mädchen für sofort oder in 14 Tagen gesucht.
Zu erfahren in der Expedition der „Bad. Presse“.

J. Stüber,
Großh. Hoflieferant,
Karlsruhe,
Karl-Friedrichstraße 20.



Betten-Fabrik und Ausstattungs-Geschäft
Ständige Ausstellung von Betten jeder Art & Preislage.
Schlafzimmereinrichtungen.
Importirte englische Bettstellen.
Braufausstattungen
unter Garantie vorzüglicher Ausführung.

Heute Samstag Abend:



Fest-Feier,

Anfang 10 Uhr.

Hochachtungsvoll

Die 3.

12395

Singverein Freundschaft.

Sonntag den 21. Okt. d. J.

Abends 7/8 Uhr:

Familienabend im Lokal.

Die verehrlichen Mitglieder nebst deren Angehörigen laden wir zu zahlreicher Theilnahme herzlich ein.
12359.2.2 Der Vorstand.

Karlsruher Männer = Turnverein.

Gut Heil!
Samstag den 20. Oktober, punkt halb 9 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokal.
Bericht unseres Abgeordneten zum Straßburger Kreisparlament.
Aus besonderem Grunde ist vollzähliges u. pünktliches Erscheinen dringend erwünscht.
12388 Der Turnrath.

Turngemeinde Karlsruhe.

Gut Heil!
Sonntag den 28. ds. Mts.

Nachmittags 1/3 Uhr.
findet in der Gr. Zentralthalle, Bismarckstraße, anlässlich der 25jährig. Jubiläum derselben ein

Schanturnen

verbunden mit Preisturnen für Mitglieder
und Abends 8 Uhr im Saale des Reichshallen-Theaters, Marienstr. ein

Bankett

u. Preisvertheilung u. turnerischen Ausführungen.
(Pyramiden und Marmorgruppen)
Statt.
Hiezu werden die Mitglieder, die Eltern und Väter der Höglinge zum Schanturnen auch Freunde der Turnfache herzlich eingeladen.
12432.2.1 Der Turnrath.

Karlsruher Männer- u. Handwerker-Verein.

Sonntag den 20. Oktober,
Abends 7/9 Uhr:

Vereinsabend

im „Kaiser Barbarossa“. Aufnahme neuer Mitglieder. Zu zahlreichem Besuch laden freundlich ein
12443.2.1 Der Vorstand.

Singverein Fideles.

Sonntag den 20. Oktober, 9 Uhr
Probe.
Um vollzähliges Erscheinen erbitte
12439 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein „Mercur“ Karlsruhe.

Sonntag Abend 9 Uhr beginnen
Vereins-Abend
im Lokal zum „Prinz Karl“, Sauerstraße 1a, 2. Stock.
Um zahlreiches Erscheinen bitten
983* Der Vorstand.

Badischer Leib = Grenadier = Verein.

Sonntag den 20. Oktober d. J.
Abends 7/9 Uhr:

Zusammenkunft

im Lokal zum weißen Berg.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Regimentskameraden sind willkommen.
11776 Der Vorstand.

Süddeutscher Marine-Club

Karlsruhe.
Samstag den 20. Oktober 1890
Abends halb 9 Uhr,
Zusammenkunft
im Clublokal Gasthaus zum Rönth von Preußen.
NB. Ehemalige Angehörige des Kaiserl. Marine sind freundlichst eingeladen.
7187 Der Vorstand.

Badischer Grain-Verein

Sonntag den 20. Oktober 1890
Abends halb 9 Uhr:

Zusammenkunft

im Vereinslokal „König von Preußen“ wozu ehemalige Angehörige des Turnvereins herzlich eingeladen sind.
Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
987* Der Vorstand.

Athleten = Gesellschaft „Herkules“.

Die Übungsabende finden vom ab wie folgt statt:
Dienstag: Stemen und Ringen
Seniormannschaften,
Mittwoch: Stemen und Ringen
der Juniormannschaften,
Donnerstag: Übungs-Abend
Turnerriege.

Sonntag: Gesamt-Hauptübung im Vereinslokal Restauration „Herkules“, Zähringerstraße 54.
12587 Der Vorstand.

Freunde und Gäste sind freundlich eingeladen.

Gesellschaft „Elektra“ Scheffelhof, Werberplatz.

Sonntag den 20. ds., Abends 7/9 Uhr:
Vortrag.
Gäste willkommen.
12430 Der Vorstand.

Kathol. Arbeiter-Verein der badischen Residenz.

Heute Sonntag den 21. Okt.
Vereinsversammlung
in unserm Vereinslokal „König von Preußen“.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten
12441 Der Vorstand.
Aufnahmen haben statt.

Abtheilung für Vorhänge und Teppiche.

Dieselbe ist mit den nachstehenden Artikeln auf das Reichhaltigste ausgestattet:
Vorhänge, weiß und crème, abgepaßt und am Stück, **Spachtel-Vorhänge**, **Congressstoffe**, **Portièren**, **Teppiche** am Stück und abgepaßt in allen Größen, **Bettvorlagen**, **Cocosläufer** und **Cocosmatten**, **Tischdecken**, **Divandecken**, **Wollene Bettdecken**, **Stepp- und Daunendecken**, **Piqué- und Waffeldecken** u. u.

Linoleum

bestes Fabrikat, am Stück, in neuen schönen Mustern, sowie abgepaßt in allen Größen. **Linoleum-Läufer.**

Als außergewöhnlich preiswürdig empfehlen:
Portièren in schönen Mustern u. modernen Farbenstellungen von M. 2.— an,
Englische Tüllvorhänge in schönen neuen Mustern, weiß und crème, das Fenster von M. 2.75 an,
Tischdecken mit Schnur und Quasten, in schönen, neuen Mustern von M. 2.75 an.

S. Model.

12451

Kaiserstrasse
74
 am Marktplatz.
 Eckhaus der Kaiser-
 und
 Karl-Friedrich-
 strasse.

Kleiderstoff-Neuheiten

vom billigsten bis feinsten Genre, in grossartigem Sortiment
 (Loden, Cheviot, Beige, Foule, Tuohé, Crêpe u. s. w.)
 empfehle ich
 zu den niederst gestellten, zeitgemässen, festen Preisen.

Adolf Stein,

Damenkleiderstoffe- und Manufakturwaaren-
 Special-Geschäft,
 nur Kaiserstrasse 74, am Marktplatz. 12425

Festhalle.

Sonntag den 21. Oktober,
 Nachmittags 1/2 4 Uhr:

Strauss-Jubiläum-Concert

(Streich- und Militärmusik)
 gegeben von der Kapelle des
 Bad. Leib-Grenadier-Regiments
 Königl. Musikdirektor: **Adolf Boettge**

Eintritt: { Abonnenten 20 Pfg. 12331
 Nichtabonnenten 50 Pfg.

Programm enthält die beliebtesten Strauss'schen Tanzweisen.

Markgräfler Hof!

Sonntag den 21. d. Mts. 12426

Komiker-Concert

der Gesellschaft **Beck**.
 Neu: „Schmidts Sohn als Rekrut“, „Sei nicht böse“ (Lied aus dem „Obersteiger“), „Die Gacilie“, „Ein Stockwerk zu hoch“.
 Anfang 4 und 8 Uhr. Eintritt frei.
 Es ladet ergebenst ein **Casimir Bauer**.

Eichbaumhalle.

Sonntag den 20. und Sonntag den 21. Oktober:

3 Gala-Vorstellungen. 3

F. Kern und Fel. Randl, Gesangs- und Charakter-Duetisten. Th. Nivoli, Nationaltänzer, J. Köfler, Gesangsparodist, Berghoff, Pianist.
 Neu! Hauptmann Pulverdamf, Stoffel vor dem Kriegesgericht.
 Aergert Ihr Euch!
 Samstag Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.
 Sonntag 4 und 8 Uhr. Eintritt 20 Pfg.
 Ankunft eines Prima Sings und Dürkheimer Neuen 20 Pfg. ein Viertel Liter.
 Es ladet höflichst ein **O. Bootz**.

Neuer süsser Markgräfler

per 1/2 Liter 35 Pfg.
 heute eingetroffen

Hch. Heckmann, „zur Mainau“

Waldstrasse 93. 12393.2.1

Associationen, sowie Geschäfts-An- und Verkäufe nachweislich rasch und zuverlässig durch **Wilhelm Nirsch, Mannheim** 7852* ist zu verkaufen 12384.2.1 **Stock Kubdung** 12409 **Ettlingerstrasse 65.**

Perkeo.

Münchner Bier-Restaurant
 Karl-Friedrichstrasse 32.
 Sonntag den 21. Oktober:

Militär-Concert

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. 12419.2.1
 ergebenst einladet **H. Grethel**.

Der Billigste.

Nachdruck verboten



Allen Herrn in Stadt und Land,
 Ist der Kleiderhahn bekannt,
 Ueberall hat man erfahren,
 Daß er führt die besten Waaren;
 Und die Preise, welsch ein Plan —
 Nirgends sind sie wie bei **Schul**!

Wer hierbei uns widerspricht,
 Sieht den Hahn vor Häumen nicht,
 Denn trotz allem Insurren,
 Kann doch Niemand konkurriren,
 Man verkauft, so wie man kann.
 Doch der Billigste bleibt **J. Hahn!**

Große Fellen Mäntel mit und ohne
 Ärmel zu 3, 4, 5, 6, 8, 11, 13, 15,
 18, 21, 23, 25 bis 35 M.
 Große Fellen Federstühle, für jeden
 Herrn passend, zu 8, 9, 10, 12, 14,
 18 bis 36 M.
 Kleider in kompletten Anzügen,
 hell und dunkel, in den denkbar
 schönsten Mustern zu M. 8, 10, 12,
 14, 16, 18, 20, 23 bis 40 M.
 Kleider in Knaben-Anzügen und
 Knaben-Mänteln 3, 4, 5, 6, 7, 8,
 9 bis 18 M.
 Kleider in Hosen, in Streifen und
 Carreaus, aus besten Stoffen her-
 gestellt, zu 1.80, 2.20, 2.80, 3.50,
 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 18 M.

Da die Räumlichkeiten meines großen
 Lokals nicht ausreichen, um meine
 Winterwaaren unterzubringen, so ver-
 kaufe ich, um damit schnell zu räumen,
 zu jedem annehmbaren Gebot, 7455
 Dem geehrten Publikum hiermit
 die ergebenste Anzeige, daß sich meine
 Kleiderfabrik nur **Kaiserstrasse**
54 befindet und bitte ich genau
 auf diese Nr. **54** zu achten.

J. Hahn,
54 Kaiserstrasse 54.

Tanz-Unterricht.

Zu einer Partie im Gast-
 haus zur Hofe können noch
 einige Herren beitreten. An-
 fang Montag den 22. d. Mts.
 8 1/2 Uhr für die Damen, 9 1/2 Uhr
 für die Herren.
 Näheres bei **R. Klumpp**, Tanz-
 lehrer, Kaiserallee 19. 12429

Kleider-Sammet

für Costüme liefert zu Fabrik-
 preisen direct an Private

C. Weegmann,

Plüschweberei u. Färberei
Bielefeld.
 Muster bereitwilligst franco gegen
 franco. 12272.2.1

Wirthschaften

in guten Landorten werden zu kaufen
 gesucht.
 Offerten unter Nr. 12407 an die
 Exped. der „Bad. Presse“. 3.1

In großer, eisener Kraut-
 ständer, schon gebraucht,
 sowie eine Fleischbank
 zum Einlegen von Fleisch
 ist billig zu verkaufen.
Steinstrasse 19,
 12386 **parterre.**

Eine Singer-Nähmaschine
 im besten Zustande ist unter drei-
 jähriger schriftlicher Garantie billig
 zu verkaufen. 12383
Grenzstrasse Nr. 10, I. St.

Ein schöner guter
Berd und ein Sopha
 werden zu kaufen gesucht. 12371
 Körnerstrasse 5.

Sehr schöne neue, sowie auch er-
 haltene getragene Winter-
 zieher, 2 schwarze Anzüge, 1 Paar
 neue schwarze Hosen und 1 blauer
 Cheviotanzug sind billig zu verkaufen.
Louisenstrasse Nr. 20,
 12409 **parterre.**

Leipheimer & Mende,

Grossh. Hoflieferanten,
86 Kaiserstrasse 86,

empfehlen
in
grosser Auswahl.

Tuchstoffe

zu
Anzügen, Hosen, Paletots
in jeder Preislage.

12277.4.1

Bither-Club Karlsruhe.

Samstag den 20. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, findet in dem Saale des Monopol-Hotels zur Feier unseres

VIII. Stiftungsfestes

eine musikalische Aufführung mit Tanz statt. Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder mit werthen Angehörigen dazu freundlichst ein. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

12260.2.2

Der Vorstand.

Gesangverein „Neu-Edelweiss“.

Sonntag den 21. Oktober, Abends 7 Uhr, findet im „Café Nowak“ eine

Abend-Unterhaltung

statt, verbunden mit Gesang, komischen Vorträgen und Tanz, wozu die Mitglieder und Freunde des Vereins höflichst eingeladen werden.

12412

Der Vorstand.

Central-Kneipp-Verein Wörishofen

(Sektion Karlsruhe)

unter dem Protektorate des Hochw. Herrn Prälaten Kneipp.

Die verehrlichen Mitglieder werden zu einer

Versammlung auf Montag den 22. Oktober, Abends 1/2 9 Uhr, in das Lokal des Gesangvereins „Froh Sinn“ (Eintracht) höflichst eingeladen. Karlsruhe, den 18. Oktober 1894.

12381

Der 1. Vorstand:

Julius Huber, Schützenstrasse 4.

Rüppurr.

Gasthaus z. Strausz.

4 Minuten von der Haltestelle der Lokalbahn Karlsruhe-Stiflingen.

Sonntag den 21. und Montag den 22. Oktober findet bei Unterzeichnetem **Große Tanzbelustigung** bei gut besetztem Orchester statt.

12376

Es ladet ergebenst ein

Christian Bohraus.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Rüppurr.

Kirchweih-Anzeige.

Sonntag den 21. und Montag den 22. d. M. findet bei Unterzeichnetem

Tanz-Belustigung

bei gut besetztem Orchester statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

12377

Jacob Furrer, zum grünen Baum.

Daxlanden.

Kirchweih-Anzeige.

Sonntag den 21. und Montag den 22. d. Mts. findet bei Unterzeichnetem

Große Tanz-Belustigung

bei gut besetztem Orchester statt. Für gute Speisen, als: Geflügel, Braten und Backwerk etc., sowie feine Getränke ist bestens gesorgt und ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

12320

Jos. Breunig, zum Hirsch.

Badisch Maxau.

Gasthof zum Rheinbad.

Zu der am Sonntag den 21. und Montag den 22. d. M. stattfindenden Kirchweih lade ein verehrl. Publikum mit dem Bemerkten freundlichst ein, daß für gute Speisen, Kuchen etc., sowie reine Oberländer Weine bestens gesorgt ist.



Tanz-Unterhaltung

an beiden Tagen.

Gut besetztes Streich-Orchester der Artilleriekapelle.

NB. Neuer süßer Wein.

12222.2.1

Hochachtungsvollst

W. Ehmann, Besitzer.

Beiertheim.

Kirchweih-Anzeige.

Sonntag den 21. und Montag den 22. d. M. findet



allgemeiner Tanz

statt. Für kalte und warme Speisen, Kuchen etc., reine alte und neue Weine wird bestens gesorgt sein und laden hiezu freundlichst ein.

August Gödecke, z. „Stephanienbad“.

Emil Richter, z. „Löwen“.

NB. Anfang der Tanzmusik um 3 Uhr.

Daxlanden.

Sonntag den 21. und Montag den 22. Oktober d. J.

Kirchweih-Fest

verbunden mit großer



Tanz-Unterhaltung

Reichhaltige Speisekarte, sowie reine Weine, offen und in Flaschen, ff. Stoff Fehrl. v. Seidenes Lagerbier bei aufmerksamer Bedienung

Hochachtungsvollst

12321

August Schwall, zur Krone.

Daxlanden.

Sonntag den 21. und Montag den 22. ds. Mts. findet bei Unterzeichnetem



Grosse Tanz-Belustigung

bei gut besetztem Orchester statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

12322

Philipp Rohrmann, zur „Sonne“.

Fachschule für Holz- u. Marmormalerei

A. Weber, Karlsruhe.

Beginn des Kurses am 1. November.

Alles Nähere durch Prospekt. Anmeldungen werden in meiner Wohnung Marktgrafenstrasse 27, 2. Stod. entgegen genommen.

10078*

Das Tünchen

von Plafonds und Pöfen, sowie Tapezieren von Zimmern übernimmt bei äußerst billiger Berechnung und unter Zusicherung solider Arbeit und rascher Bedienung

12406.4.1

O. M. Walter, 22 Schützenstrasse 22.

Heirath.

Frl. auf d. Land in Hessen, über 100 000 M. Vermög., schön, 22 J. a., w. f. m. e. tapf. Landwirth zu verehelichen. Näheres Mannheim R. 7, 7, 2. Stod. 12422

K. Scherer, Buch- u. Papierhandlung

Karlsruhe, Kaiserstr. 215, Eingang Karlstr., empfiehlt

sein reichhaltiges Bücherlager in schöner Litteratur, Schulbücher, Lehrmittel etc.; 9512.10.6

ferner Kanzlei-, Konzept und feinste Briefpapiere, englische Billetpapiere, Couverts in allen Grössen, Rechnungsformulare, Quittungen, Wechsel.

Geschäftsbücher u. Contobücher.

Übernahme von Druckerarbeiten bei rascher u. geschmackvoller Ausführung.

Neu erschienen:

Prof. B. Kossmann, Bibliothekar d. Gr. Landesgewerbehalle

Die Bauernhäuser im bad. Schwarzwald.

Mit 108 Holzschritten u. 5 Kupfertafeln

Preis 12 Mark.

Es ist ein verdienstvolles Unternehmen des Verfassers, die Konstruktion unserer Schwarzwaldhäuser sowohl in einer ausführlichen Beschreibung, als auch in genauen Detail-Zeichnungen dargestellt zu haben. Als wichtiger Beitrag zur Landeskunde darf das Werk allgemeines Interesse beanspruchen.

Zu beziehen durch die Buchhandlung E. Kundt Karlsruhe.

Beste Qualitäten Kaffee, Billigste Preise

Thee, Chocolate, Cacao Vanille, Biscuits

empfehlst 12349.3.1

Fried. Maisch Sohn

(Inhaber E. Rothermel)

Ritterstrasse 10/11

Besseren Mittagstisch

sucht ein Herr (Beamter) in einem Privathause. Nähe Polytechnikum, Durlacherthor. Offerten unter „Leo“ an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.



A. Winter & Sohn Nachf. Friedrich Köchlin Hof. 11432.14.4